Fachzeitschriften.

Dermatologische Zeitschrift.

Band XX. Heft 1.

1. Voerner. *Urticaria solitaria.* pag. 1.

Quaddeln multipel über den Körper zerstreut bilden das charakteristische Bild der Urtikaria. Eine Einzelquaddel gilt im allgemeinen als durch externe Ursache entstanden. Nach Verf. Beobachtungen kann sie aber auch durch interne Ursache entstehen. Charakteristisch für die *Urtica solitaria* ist ihre isolierte Lokalisation, weiterhin ihre Neigung an gleicher Stelle zu verharren und nach ihrer Rückbildung an dieser Stelle ev. zu rezidivieren. Durch dieses Symptom steht sie gewissen Exanthenen z. B. dem fixen Antipyrinexanthem nahe und auch dem Herpes facialis und genitalis.

2. Lube. Über epileptiforme Anfälle nach Salvarsan. pag. 8.

Verf. beschreibt zunächst die in der Literatur bekannten Fälle von epileptiformen Anfällen nach Salvarsaninjektionen. Diese in der Literatur beschriebenen Fälle, ebenso der von Lube beschriebene Fall stimmen in ihrem Krankheitsbild und dem Sektionsbefund genau überein. Das Bild ist folgendes: Nach einer oder mehreren Salvarsaninjektionen treten epileptiforme Anfälle auf, die entweder vereinzelt bleiben und dann in Heilung übergehen oder in rascher Häufung zum Tode führen. Bei der Autopsie findet sich ein hochgradiges Ödem der weichen Hirnhäute und des Gehirns selbst mit mehr oder weniger starker Hyperämie und Blutungen. Nach Verf. Ansicht ist es denkbar, daß nichtluetische Schädigungen des Gehirns, z. B. durch Alkohol- oder Tabakgenuß hervorgerufene, den Boden für eine Salvarsanepilepsie vorbereiten. Das würde wohl auch die auffallende Häufigkeit dieses Krankheitsbildes bei Männern erklären (80% der Fälle betrifft Männer). Lube gibt den Rat, vor Beginn einer jeden Salvarsankur zu eruieren, ob die Patienten jemals an epileptischen oder epileptiformen

Anfällen gelitten haben. Derartige Patienten, ebenso Alkoholiker, soll man nur ganz vorsichtig mit kleineren Dosen behandeln.

3. Richter. Welche Bedeutung hat der „mal franzoso“ in Italien in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts für die Ansicht vom amerikanischen Ursprung der Syphilis. pag. 34.

Richter ist im Gegensatz zu Sudhoff der Ansicht, daß die Lues aus Amerika eingeschleppt wurde. Daß bei der „Belagerung“ von Neapel die erste größere Syphilisepidemie aufgetreten sein soll, ist eine Legende. Das Nähere über die interessante Arbeit ist im Original nachzulesen.

Edgar Braendle (Breslau).

Dermatologische Wochenschrift.

Bd. LV. Nr. 51a.

Goldberg, Lydia. Über die Entstehung von Herzklappenfehlern und Aortenaneurysmen durch Syphilis. pag. 1539.

An der Züricher medizinischen Klinik wurden 37 Fälle von Herzfehlern serologisch untersucht. Von den zwei reinen Aorteninsuffizienzen, bei denen die serologische Untersuchung negativ ausgefallen, hatte die eine Gelenksrheumatismus als Ursache, ebenso 3 von den 4 ebenso reagierenden Fällen von mit Insuffizienz und Stenose der Mitralis kombinierten Aorteninsuffizienzen. Von den 37 Fällen kamen 14 ad exitum und bei 7 lautete die pathologisch-anatomische Diagnose auf Mesaortitis. Bei den übrigen sezierten Fällen waren keine Zeichen überstandener Lues festzustellen. 29 Fälle = 78·4% waren Männer, 8 = 21·6% Weiber. Die unterste Altersgrenze war das 22., die oberste das 66. Lebensjahr. Übereinstimmend mit den serologischen Untersuchungsergebnissen standen in bezug auf luetische Ätiologie obenan die Aneurysmen der Aorta, dann die mit Tabes kombinierten Klappenfehler und die reinen Aorteninsuffizienzen. Bei reinen Mitralfehlern ist diese Ätiologie wenig nennenswert.

Bd. LVI. Nr. 1.

Unna, P. H. und Golodetz, L. Über Granoplasma und eine allgemeine Methode zur mikrochemischen Erforschung eiweißartiger Zellbestandteile. pag. 1.

Interessante Untersuchungen über die chemische Natur des Granoplasma, bezüglich deren Details auf das Original ver-